

die Kreuzesform auf der südlichen Dachfläche herstellt, während er den First besonders sorgfältig deckt und durch Holzböcke versichert. Die Lehmbank erhält einen erdartigen Anstrich, der Sockel darüber, sowie häufig auch die Fensterumrahmungen und dergleichen, werden gewöhnlich blau gestrichen und oft mit zickzackartigen Contouren versehen. Der Rumäne im südlichen Theile der Bukowina kerbt die Gangsäulen zierlich aus und verzieht die Firstenden mit geschnitzten Säulchen, den First aber bringt er durch Ausschneiden der vorstehenden Schindel zierlich zur Erscheinung; nach dem Vorbilde der Magyaren erzieht er die Firstspitzen hie und da durch ein Kreuzchen. Auch die Thorssäulen werden häufig mit Schnitzarbeiten versehen; an größeren Hofstätten hauptsächlich findet man nicht selten einen mit Kerbschnitzereien versehenen überdachten Thorbau, der wohl auch in Verbindung



Deutsches Bauernhaus in Mitofa.

mit einer Eingangsthüre steht. Trotz der im Allgemeinen sehr primitiven Bauweise wird auf diese Art der Gesamteindruck der Hofstätte unserer einheimischen Bevölkerung ein recht befriedigender, anheimelnder und malerischer, umsomehr dort, wo hiezu auch Mutter Natur das ihrige beiträgt.

Die größeren Bauernhöfe der autochthonen Völker unterscheiden sich im wesentlichen nicht von den kleineren Gehöften. Es gewinnt nur das Wohnhaus einigermaßen an Ausdehnung, namentlich erweitert sich die westliche Kammer, während die west- und nordseitigen Zubauten nun hauptsächlich als Vorrathskammern, Pressräume für Hanf- oder Sonnenblumenöl oder dergleichen benützt werden. Nicht zu häufig findet man von der Stube und der Kammer nach rückwärts zu noch kleine Gelasse abgetrennt. Ein oder zwei Wohnräume dienen wohl auch als Ausgeding, für welches zuweilen ein besonderes Häuschen im Hofe errichtet wird.